



Mus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Einrichtungspreis für Kleinreis und nahe Umgebung bei einmaliger Einrichtung 8 Bfg. bei mehrmaliger je 6 Bfg. auswärts je 8 Bfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Amliches.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 8. August d. J. die Wahl des Kreisrathes und Verwaltungsausschusses Leonhard Grub in Crailsheim zum Stadtschultheißen der Gemeinde Herrenalb, O.W. Neuenbürg, bestätigt.

Am, der Lehramter in Dürren wird ein zweimonatlicher Unterrichtskurs über Kautschukerei und an der Lehrstätte in Waltershausen ein zweimonatlicher Unterrichtskurs über Backsteinerei abgehalten werden. In diesen Kursen werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Kautschukerei bzw. der Backsteinerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer der Kurse entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht. Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind bis längstens 15. September d. J. an den Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Neutrich, Dekonomierat Farny in Dürren, einzusenden. (Näheres f. St.-Anz. Nr. 188 Beilage.)

Verwaltungsreformen.

Der neue Versuch einer Verwaltungsreform, der den württembergischen Ständen kurz vor der Vertagung zugegangen und nunmehr veröffentlicht ist, stellt sich als ein weit umfassenderes Gesetzgebungswerk dar als der gezeichnete Entwurf vom Jahre 1897. Während dieser sich in der Hauptsache auf die Abschaffung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorsteheramtes beschränkt hatte, bringen die neuen Entwürfe einer Gemeindeordnung und einer Bezirksordnung der Form nach eine vollständige Neuaufstellung des Verfassungs- und Verwaltungsrechtes der Gemeinden und Bezirke, der Sache nach Neuschöpfungen bezüglich der Behörden, Einrichtungen, Rechte und Befugnisse der Selbstverwaltungskörper.

Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher lehnt auch in der neuen Gemeindeordnung wieder, nicht mehr dagegen die Rückwirkung auf die bereits im Amte befindlichen Ortsvorsteher, die für den Entwurf von 1897 ein Stein des Anstoßes gewesen war. Auch von einer Einschränkung des Geschäftskreises der Ortsvorsteher und insbesondere von der Ablösung der Polizeistrafrechtspflege aus diesem Geschäftskreise wird nunmehr abgesehen; die mit dem Wegfall der freiwilligen Gerichtsbarkeit eingetretene Entlastung und Geschäftvereinfachung wird für genügend erachtet, um es mit der Wahl der Ortsvorsteher auf Zeit wagen zu können. Die Dauer einer Wahlperiode wird wiederum auf 10 Jahre festgesetzt, an der direkten Wahl des Ortsvorstehers durch die Gesamtheit der Gemeindeglieder festgehalten auch in den größeren Stadtgemeinden. Letzteres mit dem ausgesprochenen Bewußtsein einer Inkonsistenz, denn der Entwurf bringt als wichtigste Neuerung die Scheidung zwischen größeren Stadtgemeinden einerseits, Landgemeinden und kleineren Städten andererseits. Und zwar wird für die größeren Stadtgemeinden die Magistratsverfassung mit ihrer Trennung zwischen Vertretungs- und Verwaltungskörper eingeführt. Die Grenze beginnt mit 10 000 Einwohnern, doch können schon Städte mit mehr als 5000 Einwohnern die Verfassung der größeren Stadtgemeinden und umgekehrt Städte bis zu 30 000 Einwohnern die Verfassung der Landgemeinden und kleineren Stadtgemeinden annehmen. Die Verfassung der größeren Stadtgemeinden sieht vor als Vertretungskörper eine Stadtverordnetenversammlung von 36 bis 54 Mitgliedern, die aus direkten Wahlen der Gemeindeglieder hervorgehen, aber nicht mehr nach der bisherigen Listenwahl, sondern — eine weitere Neuerung — nach Verhältniswahl, um auch den Minderheiten eine Vertretung zu sichern. Das Wahlverfahren ist dabei im wesentlichen geordnet nach dem Vorbild des Proportionalwahlrechts, das seinerzeit bei dem Versuch einer Verfassungsrevision für den Landtag vorgeschlagen war. Verwaltungskörper ist der Stadtrat, bestehend aus dem Oberbürgermeister, aus besoldeten Mitgliedern (Bürgermeistern) und 8—12 bürgerlichen Mitgliedern. Die bürgerlichen Mitglieder des Stadtrats werden nicht mehr, wie bisher der Gemeinderat, direkt von den Gemeindegliedern gewählt, sondern von der Stadtverordnetenversammlung, also indirekt, jedoch ist der Bürgerschaft insofern ein unmittelbarer Einfluß auf die Zusammenziehung des Stadtrats eingeräumt, als die bürgerlichen Mitglieder des Stadtrats (nicht aber die besoldeten) nur aus der Mitte der (ihrezeit von der Gesamtheit der Bürgerschaft gewählten) Stadtverordnetenversammlung gewählt werden können. Die Amtsdauer beider Körperschaften ist 6 Jahre, alle 2 Jahre findet eine Drittelerneuerung statt. Die Konsequenz hätte geboten, wie den Stadtrat und wie innerhalb desselben die besoldeten Mitglieder, so auch den Oberbürgermeister aus indirekter Wahl hervorgehen zu lassen, doch sieht der Entwurf, wie gesagt, hiervon ab mit Rücksicht auf die Gewohnheit des Landes und die vorherrschende Volksstimmung, die an der direkten Wahl des Ortsvorstehers festhalten. Für die Land- und kleineren Stadtgemeinden bringt der Entwurf eine Vereinfachung durch Beseitigung des Bürgerausschusses, der bisher einen zweiten Vertretungskörper neben dem gleichfalls aus indirekter Wahlen hervorgehenden Gemeinderat darstellte. In

diesen kleineren Gemeinden soll also künftig nur noch ein Selbstverwaltungskörper bestehen, der Gemeinderat, der gleichzeitig Vertretung der Bürgerschaft und Verwaltungsorgan ist. In der Staatsaufsicht über die Gemeinden tritt die Aenderung ein, daß die größeren Stadtgemeinden unmittelbar unter die Kreisregierung gestellt werden, nur die Aufsicht über die Polizeiverwaltung der Städte bleibt dem Oberamt. Sodann aber wird zu der Staatsaufsicht über die Gemeinden überhaupt das Laienelement zugezogen durch Schaffung eines Bezirksrats, der, als ein für Württemberg neues Organ der Selbstverwaltung, der staatlichen Bezirksinstanz, dem Oberamt, mitwirkend zur Seite tritt.

Damit greift die Gemeindeordnung bereits über auf die Bezirksordnung. Diese hält fest an der bisherigen Bildung und Zusammenziehung der Bezirksversammlung (bisher Amtsversammlung), deren Mitglieder von den Gemeindegliedern bezw. Stadtverordnetenversammlungen der einzelnen Bezirkskommunen, aus der Mitte der Gemeindeglieder gewählt werden. Der Verwaltungsausschuss der Bezirksversammlung ist der Bezirksrat (bisher Amtsversammlungsausschuss), der aber nunmehr auch zu den bisher vom Oberamt allein besorgten Geschäften der staatlichen Verwaltung, namentlich auch auf dem Gebiet der Landespolizei, herangezogen wird. Der Bezirksrat wird von der Bezirksversammlung gewählt, doch ist diese bei dieser Wahl nicht auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt. Endlich verdient von den Neuerungen der Bezirksordnung noch erwähnt zu werden die auf Grund freier Vereinbarung mögliche Vereinigung mehrerer Bezirke zur gemeinschaftlichen Erfüllung dauernder Aufgaben der Amtskörperschaften in Bezirksverbänden.

Tagespolitik.

Daß der Fall Löhring manches Gegenstück findet, zeigt folgende Zuschrift, welche die „Straß. Post“ aus einer Stadt in Bayern erhält: „Die politischen und unpolitischen Blätter Bayerns ereifern sich in allen Tonarten über den Fall Löhring, und manche lassen durchblicken: „Gott sei Dank, wir Wilde sind doch bessere Menschen!“ Hier ein Fall Löhring bayerischen Formats: Ein Beamter wurde von der Beförderung einzig und allein deshalb ausgeschlossen, weil er eine zahlreiche Familie hat. Dies sei „unvernünftig und nicht mehr zeitgemäß.“ hieß es, „unvernünftige Männer aber eignen sich nicht zur Beförderung.“ Der Mann ist heute noch auf seinem Durchgangsposten und bißt für seine zahlreiche Familie, und diese mit ihm. Warum schreibt man da in Bayern den Beamten nicht einfach das Oblibat vor? Das müßte dann ja nach der im obigen Falle bekundeten Auffassung der Behörden das „Allernünftigste“ und „Zeitgemäße“ sein. Oder es wird vielleicht in jeder Verwaltung festgesetzt, wie viel Kinder den Beamten in jeder Rangklasse gestattet sind.“

In Frankreich hat die Sozialdemokratie, während sie sich in Deutschland in den Gemeindeverwaltungen immer mehr einzunisten sucht, in einigen der bedeutendsten Städte gründlich abgewirtschaftet. Nach der großen Industriestadt Roubaix im Norden hat sich nun auch die bedeutendste Sechandelstadt Frankreichs, Marseille, vom sozialdemokratischen Joche befreit. Die Art, wie in beiden reichen und höchst erwerbstätigen Städten die rote Mehrheit der Gemeindeverwaltung die Geschäfte führte und wie die Präferenzen der Arbeiter und der friedensfürdrenden Elemente groß gezogen und bevorzugt wurden, würde zweifellos allmählich den wirtschaftlichen Ruin herbeiführen haben. Der bisherige Maire von Marseille, Flaissieres, welcher der radikal-revolutionären Richtung der Sozialisten angehört, hat bei dem letzten großen Hafenarbeiter-ankstand dergleichen Partei ergriffen und geht mit dem Zustand in die Länge gezogen, daß u. a. der französische Konsul in Genua aufs Dringlichste mahnte, bei der ohnedies gefährlichen Konkurrenz Genuas werde durch solche Zustände Marseille der italienischen Regierung bald ganz unterliegen. So haben die eigenen materiellen Interessen große Mengen der Wählerschaft wieder von der Sozialdemokratie zur kühlen Vernunft zurückgeführt. Der „Vorwärts“ sagt daher in beweglichen Tönen über den vollständigen Sieg des bürgerlichen Kartells. In Deutschland dürfte man aus diesen Erfahrungen eine Lehre ziehen.

Landesnachrichten.

S. Nagold, 12. August. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, werden in Nagold in der Turnhalle an den beiden kommenden Sonntagen unter Leitung des Direktors Mannhart von Böttchhofen und unter Mitwirkung von ca. 100 Personen des Militär- und Veteranen-Vereins Nagold die Kriegsfestspiele von 1870/71 aufgeführt. Dieselben zerfallen in 29 lebende Bilder mit verbindendem Text und

Musik, die uns die verschiedenen weltbewegenden Ereignisse des 70er-Krieges und die Gestalten der großen Männer jener großen Zeit vorführen. Diese Kriegsbilder versprechen einen guten Erfolg, da von überall her, wo sie schon aufgeführt wurden, selbst auch von höchstgestellten Persönlichkeiten, die besten Atteste vorliegen. Es dürfte dies eine dankbare Aufgabe des Militär- und Veteranen-Vereins sein, dazu beizutragen, daß die Erinnerung an die große Zeit von 1870/71, die dem deutschen Volke die Einigung der deutschen Stämme brachte, wieder aufgerichtet wird, umso mehr als sich die Reihen derer, die damals Gut und Blut eingesetzt haben, immer mehr lichten. Ein gültiger Beleg dieser Festspiele dürfte sich für jedermann lohnen, insofern damit eine patriotische Kundgebung ausgedrückt wird, und der pekuniäre Erfolg zu Gunsten der Unterstufungskasse des mitwirkenden Vereins verwendet wird.

\* Fremdenradl, 10. August. In der Nähe der Stadt fand man zwei Rehböcke, die sich im Zweikampf derart zu richteten, daß sie leicht gefangen und dem Jagdbesitzer ausgeliefert werden konnten.

\* Calw, 11. Aug. Die Liquidatoren der Seilins'schen Firmen bringen demnächst hier drei größere Anwesen im Wege des öffentlichen Aufstreichs zur freihändigen Veräußerung. Zum Verkauf gelangen zwei dreistöckige Wohnhäuser mit je 13 Wohnzimmern nebst den zugehörigen Wirtschaftsräumen und Nebengebäuden, sowie sieben Gemüsegärten und Baumgärten, ein Lustgarten, eine englische Anlage etc., alles zusammen zu dem Gesamtanschlag von 160 000 M.

\* Gramberg, 9. August. Die Stadtschultheißenwahl ist nunmehr, wie der „Schw. Bl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf Freitag den 22. August anberaumt worden.

\* Tübinger Strafkammer. Ein Läger erster Klasse stand heute vor Gericht. Schon am 15. Mai d. J. wurde der Wirt und Händler Christian Stefan von Hilsbach, D.-A. Nürtingen, wegen Betrugs im Rückfall zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die dem Urteil lagen folgende Thatfachen zu Grunde: Im September 1901 hatte Stefan zu Eßlingen mit dem Landesproduktenhändler Abe von da einen Kaufvertrag über einen Waggon Mostäpfel zum Preise von 550 M. abgeschlossen. Weil Stefan den Kaufpreis nicht bezahlte, kam es bis zur Zwangsvollstreckung. Abe, der den Stefan als schlechten Zahler kannte, wollte schon zu Anfang nicht auf das Geschäft eingehen, weil aber Stefan ihm vorschwandte, er habe an den Unterhändler Schager in Graz 2000 M. Geld geschickt, damit dieser ihm dafür Obst schicke, Schager schickte aber jetzt kein Obst und er, Stefan, bekomme deshalb die 2000 M. wieder zurück; dabei zeigte er dem Abe den Postschein. All dies bestritt der Angeklagte in der Hauptverhandlung und insbesondere zog er in Abrede, daß er im Jahre 1901 an Schager Geld abgeschickt habe. Abe erklärte aber, daß er sich lediglich mit Rücksicht auf jene 2000 M. zum Geschäftsabschluss habe bestimmen lassen. Das Gericht nahm die Schuld des Angeklagten als erwiesen an und fällte gegen Stefan obiges Urteil. Am 24. Mai stellte nun der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schöffer in Tübingen, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten des Verurteilten gemäß § 399 Z. 5 St.-P.-D., mit der Begründung, daß der Angeklagte thatsächlich Ende August 1901 auf dem Hauptpostamt Stuttgart einen Wertbrief mit 2000 M. unter der Adresse des Schlager abgehandelt habe mit dem Auftrag, ihm hierfür Obst zu liefern. Neben anderen Beweismitteln lag dem Wiederaufnahmeantrag die Nr. 8 des Städt. Anz. vom 4. Sept. 1901 (Verlag von Hallmeyer-Stuttgart) bei, in welchem auf der ersten Seite unter dem Vordruck: „Vor-sicht beim Einkauf von Mostäpfeln“ ein Fall erzählt wird, den Stefan als den seinigen bezeichnete. Der gänzlich vermögenslose Angeklagte behauptete weiter, wenn er in dem seitherigen Verfahren von der Sendung der 2000 Mark an Schager geschwiegen habe, so habe dies darin seinen Grund, daß er eben den Verlust der 2000 Mark, insbesondere vor seiner Ehefrau habe geheim halten wollen. Auf Grund dieser neuen Behauptungen des Angeklagten beschloß die Strafkammer am 23. Juni, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zuzulassen und die Strafvollstreckung aufzuheben. Durch die neuen Beweiserhebungen (es wurden die Postämter in Stuttgart und Graz, sowie mehrere Zeugen, insbesondere Schager vernommen) kam nun der Schwindel, den Stefan, der Angeklagte, getrieben hat, erst recht zu Tage. Es konnte festgestellt werden, daß am 27. August 1901 bei dem Postamt II in Stuttgart ein Brief des Angeklagten mit 2000 M. Wertangabe an Julius Schager, Obsthändler in Graz, aufgegeben worden ist. Dieser Brief enthielt aber nach dem Zeugnis des Postamts Graz nur einen Brief und 10 Zeitungsauschnitte, aber keine Wertgegenstände. Der dem angeblichen Wertpaket beigelegene Brief lautet: „Herr Schager Graz. Anbei schicke ich dir





Geld, daß du deinen Schwindel besser treiben kannst, denn du verlangst nur von einem jeden Geld, daß du schwindeln kannst und schickst keinen Waggon, weil du selber keinen hast und ein Geschrei in die Welt hineinmachst, denke nur an Haber in Kirchheim u. T. O Lumpensack." Daß Stefan mit einem derartig frechen Schwindel seine Ehre nicht retten konnte, ist begreiflich. Das Wiederaufnahmegesuch des dreifachen Gesellen wurde deshalb als unbegründet verworfen. Stefan muß nun seine 3 Monate abspüren, für sein Lügengebilde geht er leider straflos aus.

**Stollweil**, 7. August. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikant Groß eine Sitzung der Handelskammer statt. U. a. lag vor eine Anfrage der K. Zentralstelle, ob ein Verbot des Mischens von Hefe mit Stärkemehl, Kartoffelmehl und minderwertiger Bier-Hefe notwendig erscheine. Die Erundigungen der Kammer haben ergeben, daß die Abgabe von gemischter Hefe ohne Deklaration im Klein-Verkehr in der That weit verbreitet ist. Um dem Unfug zu steuern, dazu reicht nach ihrer Ansicht aber auch das Nahrungsmittel-Gesetz aus. Wenn das nicht der Fall ist, so würde es erwägen sein, ob nicht dieses Gesetz einer allgemeinen Revision unterzogen werden sollte, durch die es ermöglicht würde, auch andere Waren-Verfälschungen wirksamer als bisher zu bekämpfen. Nützlich würde auch eine Aufklärung durch die Presse wirken.

**Aus dem Bezirk Baihingen**, 9. August. Nach amtlicher Bekanntmachung sind sieben Bauernfrauen aus den Gemeinden Großschauenheim und Unterriegingen wegen vorläufiger Milchfälschung zu der Geldstrafe von je 10 M. und zur Tragung der Kosten vom Schöffengericht Baihingen verurteilt worden.

**Vom Stromberg**, 11. Aug. Wie nicht anders zu erwarten war, haben sich die Wildschweine im Laufe des Frühjahrs nicht unbedeutend vermehrt. Namentlich im westlichen Teile des Stromberggebietes werden neuerdings Klagen über Wildschaden laut. In Häsnerhalsach O. A. Bradenbeim halten schon seit einiger Zeit alle Nacht 6—8 Würger Wacht, um Schaden an der reifen Frucht zu verhindern. Umfassende Ausrottungsmaßnahmen werden dem Winter vorbehalten bleiben.

**Von der Waldener Alb**, 6. August. Die Aussichten auf ein gutes Jahr sind sehr günstig. Nach ergiebigster Heuernte sind dank einer Reihe starker Gewitterregen die Saaten äußerst schon herangewachsen. Besonders die Winterfrüchte, deren Einreife nächste Woche begonnen wird, versprechen reichen Ertrag. Aber auch Haber und Dehnd haben einen vielversprechenden Stand, nicht minder Kartoffeln und Hackfrüchte. Selbst der Obstgarten wird viel besser ausfallen, als die unglückliche Blütezeit im Mai fürchten ließ. Sehr günstig ist auch der Honigertrag noch geworden. Dem Landmann ist nach vielen mitteren und schlechteren Jahrgängen der hoffentlich in Erfüllung gehende Erntesegen von Herzen zu gönnen.

Eine Windmühle — unseres Wissens die erste in Württemberg — wird gegenwärtig auf dem Bleichberg bei Laichingen, 773 Meter ü. d. M., von einer Laichinger Genossenschaft mit beschränkter Haftung erbaut. Die motorische Kraft für diese Getreidemahlmühle, die am ersten Oktober d. J. in Betrieb gesetzt werden wird, soll durch ein großes Windrad, das einen Durchmesser von 12 Meter erhält und auf der 10 Meter hohen Plattform des Mühlengebäudes montiert wird, geliefert werden. Da das Windmühlrad selbstständig nach der Windrichtung drehbar und der Windstärke entsprechend regulierbar ist, so glaubt man, mit einem regelmäßigen Betrieb für die meisten Tage rechnen zu dürfen, und auf Grund der angestellten Messungen hofft man bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 5,5 Meter pro Sekunde eine Betriebskraft von 10 Pferdestärken zu erhalten. Die Mühleinrichtung, die aus 4 Sängen, einem Walzenstuhl und mehreren Getreidereinigungs- und Sieb-

maschinen besteht, stammt von der Firma A. Wegner in Ravensburg, während die Lieferung und Aufstellung des Windmotors einer auf diesem Gebiete besonders leistungsfähigen Fabrik in Schledwig-Holstein übertragen wurde. Die Anregung zu dieser interessanten Gründung ging von dem Laichinger Bahnhofsvorstand Kittelmann, einem gebürtigen Braunschweiger, aus, der von seiner Heimat die Kenntnis der Windmühleneinrichtungen und deren Leistungsfähigkeit nach Württemberg gebracht und die Gründung einer Genossenschaft zur Erbauung und zum Betrieb einer Windmühle angeregt hat. Die Genossenschaft, die Anteilseiner von 200 M. ausgegeben hat, zählt jetzt 210 Mitglieder. Die Baukosten sind auf 45—50,000 Mark veranschlagt.

**Verhungen**, 8. Aug. Ein heisteres Jagdstückchen, das den Vorzug hat, kein Jägerlatein, sondern wahr zu sein, wird erzählt. Bei einer gemeinsamen Jagd wurde nämlich von einem Jagdteilnehmer ein Rehbock mit einem Kugelschuß zur Strecke gebracht. Als die Jäger sich freudestrahlend um die Beute sammelten, bemerkten sie, daß der Bock noch am Leben war und nun hielten sie Beratung ab, auf welche Weise man ihn töten sollte. Da mit der Vollziehung des juristisch begründeten Todesurteils scheint es so lange gezögert wurde, erholte sich unterdessen der Rehbock von dem durch den Schuß verursachten Schrecken, sprang auf und suchte in raschem Lauf das Weiße, während die Jäger ihm verblüfft nachschauten.

**(Verschiedenes)** Auf der Straße unterhalb Ernstmühl wurden zwei Damen von dem schon vorbestraften Fabrikarbeiter S. Weber von Ernstmühl angegriffen und zu berauben gesucht. Derselbe hatte eine der Damen rücklings niedergedrückt, um ihr mit raschem Griff das Geldtäschchen zu entreißen. Da ihm dies nicht sofort gelang und er das Hinzukommen anderer Leute zu befürchten hatte, suchte er das Weiße. — In Tübingen wurden die beiden jungen Söhne des Kaufmanns Frohbauer unter einem umfallenden Preißenwagen, der mit Schutt beladen war, begraben. Der ältere Sohn konnte sich herausarbeiten, während der jüngere herausgeschafft werden mußte und bewußlos noch im rechten Augenblick ans Tageslicht befördert wurde. Außer einigen Quetschungen dürften die beiden keinen weiteren Schaden davongetragen haben. — In der Nähe des Ortes Büstried (Gmünd) wurde während eines Gewitters ein 18jähr. Mädchen auf dem Heimweg vom Felde vor den Augen ihres Vaters durch einen Blitzstrahl getötet. — Ein Dienstknecht aus Nonnenhorn gab sich in Langenargen als Obsthändler aus und entlehnte bei verschiedenen Leuten Geld unter dem Vorwand, er habe ein größeres Quantum Obst gekauft und nun reiche ihm sein Geld nicht ganz. In Friedrichshafen erschwand er unter falschem Namen noch ein Rad, um mit ihm das Weiße zu suchen. Er wurde aber von einem Landjäger ergriffen und ans Amtsgericht Tettnang eingeliefert. — In Untermarkt (Ehingen a. D.) sollte vor einem auf der Fahrt von Waldsee nach Nagold begriffenen Automobil eines Stuttgarter Geschäftsfreundens ein Bauernfahrzeug ausweichen. Während der abgestiegene Fuhrmann das Pferd mit dem Wagen rückwärts zu drängen suchte, fiel dieser um. Ein auf dem Wagen befindliches Mädchen kam unter denselben und wurde todegebracht. — In Stuttgart kam ein Fuhrmann unter seinen mit Kies beladenen Wagen und wurde getötet. — In Tübingen fiel infolge von Schlaftrunkenheit der aus Winterbach, O. A. Schorndorf, gebürtige ledige Maler Karl Schallenswaller zum Fenster seines Schlafzimmers im Gasthof zum „Röble“ zwei Stock hoch auf die Straße hinab und zog sich einen komplizierten Schenkelbruch zu. — In Ostheim hat sich ein Mann Namens Schreiner, der kurz vorher von seinem Vermieter bei Verübung eines Diebstahls überrascht wurde, in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht erst einige Stiche in die Brust

beigebracht und sich dann die Pulsader der rechten Hand durchschnitten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der bekannte amerikanische Milliardär und „König“ des Stahltrufs, Morgan, hat 20,000 Mark für die Rettung des Schiffes gespendet und zwar zum Bau der Kanzel.

**Frankfurt a. M.**, 11. August. Die „Frl. B.“ berichtet aus Bern: Nach einer Meldung aus Chamoni sind im Col-au-Dome zwei französische Alpenklubisten, deren Namen bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten, erfroren. Ihre beiden Führer, die Hilfe holen wollten, stürzten während eines Gewitters in Gletscherklüfte und kamen ebenfalls um. Von Chamoni sind Führerkolonnen aufgebrochen.

Wie die „Turteltauben“ scheint ein gewisses Mainzer Ehepaar nicht zu leben; denn die Frau wohnt nun schon einige Tage auf dem Speicher, zu dem man, um hinauf zu gelangen, eine Leiter anlegen muß. Diese aber zieht die Gemahlin, wenn sie ihren Ehegewaltigen im Hause weiß, zu sich hinauf und bricht so jeden „näheren Verkehr“ mit ihm ab. Wie lange die Sache noch dauert, ist unbestimmt, da der Herr Gemahl gar keine Lust zu verspüren scheint, sich aufs Parlamentieren zu verlegen, um den Schlüssel oder vielmehr die Leiter zu dem „Schlosse“ seiner Ehe liebsten zu erhalten. Die Nachbarn haben an der Geschichte das größte Gaudium und man begrüßt sich schon einige Tage mit der inhaltsvollen Frage: „Ist sie noch drome?“

**Kassel**, 9. Aug. Ein Disziplinarverfahren wegen Seelsojourns ist gegen den Pastor Horst in Mansbach im Gange. Horst ist in erster Instanz zur Strafverweisung sowie in alle Kosten verurteilt und, wenn er in der Art seiner Seelsojourn fortfähre, mit Amtsenthebung bedroht worden. In dem Erkenntnis heißt es: „Es sei darauf hingewiesen, daß der Angeklagte bei einem Unglücksfall, bei welchem ärztliche Hilfe nach menschlicher Ansicht unbedingt geboten war, erklären konnte, ein Arzt sei nicht nötig gewesen: der Heiland heile heute noch Wunden auf's Gebet hin.“ Die Sache ist jetzt vor dem preussischen Kultusminister, der darüber in letzter Instanz zu entscheiden hat.

**Planen**, 11. August. In Neuhof sind bei einem fürchterlichen Sturm durch den Einsturz einer Scheuer 30 Arbeiter verschüttet worden. 5 wurden getötet, 5 schwer verletzt.

Zeitungsinserate soll man deutlich schreiben! Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich und undeutlich geschriebener Manuskripte entstanden sind, kein Ersatz geleistet werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung sendet, deutlich geschrieben sein müssen. Das Deutlichschreiben sei natürlich gelegentlich gleich auch bei dem Manuskripte für den redaktionellen Text der Zeitung empfohlen. Irrtümer entstehen leicht, dagegen sind häufig die Folgen nicht so schnell zu beseitigen.

**Breslau**, 12. Aug. Oberschlesische Blätter melden, daß in Jawosno bei Kattowitz mit einer furchtbaren Detonation zwei Dampfessel in die Luft flogen. Einzelne Stücke wurden 20 m weit fortgeschleudert. 8 Personen wurden verletzt.

**Stettin**, 12. August. Der Doppelschrauben-Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II, der für den Norddeutschen Lloyd erbaut ist, lief heute Vormittag 10 Uhr in Gegenwart des Kaisers glücklich vom Stapel. Den Taufakt vollzog Fräulein Elise Wiegand.

Aus Hamburg wird gemeldet: Hinsichtlich der Primus-Katastrophe hat der Untersuchungsrichter nach eingehender Prüfung des Altematerials die Anklage gegen beide Schiffsführer, also sowohl gegen den Kapitän des Primus wie gegen den der Hansa, erhoben. Die Verhandlung findet vor dem Landgericht in Altona statt.

## Leserzettel

Rastan lähmt dich,  
Rastan grämt dich,  
Rastan ernährt dich,  
Schweiß aber ehrt dich.

## Der Hohn der Fremden.

Roman in drei Teilen von D. Eiser.

(Fortsetzung.)

„Wo sind die Sachen?“

„Ich habe sie mit anderem überflüssigen Gepäc bei meinem letzten Aufenthalt in Berlin dem Wirt des Gasthauses „Zur silbernen Peitsche“, wo ich damals wohnte, zur Aufbewahrung gegeben. Ich denke, man kann sich die Gegenstände jetzt schicken lassen.“

„Thue das ja. Solche Erinnerungen soll man heilig halten. Aber was stand in dem Buche, in dem Deine Mutter oft geschrieben hat?“

„Ich habe nur flüchtig hineingesehen, es war in einer mir fremden Sprache geschrieben, in derselben weichen Sprache, in der meine Mutter mit mir sprach, wenn wir allein waren. Ich glaube, es war Portugiesisch oder Spanisch. Es kann aber auch Italienisch gewesen sein.“

„Ich verstehe ein wenig Italienisch,“ entgegnete interessiert die junge Frau. „Und wenn das Tagebuch Deiner Mutter in dieser Sprache geschrieben ist, so könnten wir die Geheimnisse des Buches entziffern, und Du würdest mehr von dem Leben Deiner Mutter erfahren.“

„Wenn es nur nicht Haushaltungsnotizen sind,“ sprach lachend Richard. „Ich habe wohl seit zehn Jahren das Buch nicht angesehen. Aber ich werde dieser Tage dem biedereren Gastwirt „Zur silbernen Peitsche“ schreiben, daß er mir mein zurückgelassenes Gepäc zusendet.“

Die alte Magd trat wieder ein und überreichte Richard

einen soeben eingetroffenen Brief. Ein Ausruf der Ueber-raschung entschlüpfte seinen Lippen, als er die wenigen Zeilen des Briefes las. Dann reichte er das Papier seiner Gattin, erhob sich und schritt aufgeregt im Zimmer auf und ab.

„Leonore erbleichte. Sie hatte mit raschem Blick die Namensunterchrift gelesen, welche lautete: Bedemeyer, Justizrat.“

Die wenigen Zeilen des Briefes lauteten:

„Herrn Richard Wilson!“

„Unterzeichneter bittet Sie, morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr im Hotel King Charles, Farringdon-Street, vorzusprechen, da Unterzeichneter im Namen des Herrn Grafen Hasso von Wölfsheim in einer wichtigen Angelegenheit mit Ihnen zu verhandeln hat.“

Ergebnis

Bedemeyer, Justizrat.“

Mit in Thränen schwimmenden Augen blickte Leonore zu ihrem Gatten auf.

„Was soll ich thun, Leonore?“

„Geh hin, lieber Richard,“ hat sie mit leiser Stimme.

„Vielleicht ist eine Veröhnung möglich.“

„Gut,“ entgegnete er, indem er seine Gattin küßte, „ich werde hingehen — um Deinetwillen, Leonore.“

## 7. Kapitel.

Richard Wilson wurde am anderen Tage sofort, nachdem er sich bei dem Justizrat Bedemeyer hatte anmelden lassen, empfangen.

„Ich danke Ihnen, Herr Wilson,“ sprach lächelnd der Anwalt, „daß Sie meiner Aufforderung so schnell Folge geleistet haben. Diese Bereitwilligkeit Ihrerseits läßt mich hoffen, daß mir das Werk der Ausöhnung gelingen wird.“

„Sie kommen, um die Veröhnung anzubahnen? Ach,

Herr Justizrat, zu einer solchen sehen Sie mich jederzeit bereit.“

„Es freut mich, das zu hören. Wollen wir nicht Platz nehmen?“

Der Justizrat wies mit freundlichem Lächeln auf das Sopha, während er in einem Sessel Platz nahm, und zwar so, daß er das Fenster in dem Rücken hatte und sein Gesicht in Folge dessen in Schatten gehüllt war. Es war eine Gewohnheit des klugen Juristen, seinem Klienten gegenüber in dieser Weise Platz zu nehmen. Er konnte dann den Gesichtsausdruck des vor ihm Sitzenden besser und unbemerkt beobachten.

Richard Wilson war von begreiflicher Unruhe begerührt. In der letzten Nacht hatte er wenig geschlafen, die Erregung, welche der Brief des Justizrats hervorgebracht hatte, raubte ihm die Ruhe, und an den halb unterdrückten Seufzern seiner Frau hatte er bemerkt, daß auch sie keinen Schlaf finden konnte, obgleich sie sich stellte, als liege sie in festem Schlummer. Am Morgen war Richard schon sehr früh von Hause fortgegangen, um seine Berufsgeschäfte möglichst rasch zu erledigen. Für den Nachmittag hatte er sich Urlaub geben lassen und war nach dem King Charles-Hotel geeilt. Er fürchtete, daß der Justizrat ihm eine unangenehme Eröffnung machen werde und hatte es schon bereut, Leonoren den Brief des Anwalts gezeigt zu haben. Um so angenehmer war er jetzt von den Worten des Justizrats überrascht. Gespannt blickte er auf den vor ihm sitzenden Anwalt, der nachdenklich zu Boden sah und mit den Fingern auf den Lehnen des Sessels trommelte, wie Jemand, der den Anfang eines wichtigen Gesprächs überlegt.

„Sie sehen mich auf das Neueste gespannt, Herr Justizrat,“ hub Richard endlich an, „Ihre Vorschläge zu hören.“

„Ja, ja, mein junger Freund,“ entgegnete der Vertreter des Grafen lächelnd, „so rasch werden wir wohl nicht

Die hiesige Pfarrkirche droht einzustürzen. Infolge Einsturz des Kirchendaches droht die Kirche zu verfallen. Die Pfarrkirche in...  
In Ostheim hat sich ein Mann Namens Schreiner, der kurz vorher von seinem Vermieter bei Verübung eines Diebstahls überrascht wurde, in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht erst einige Stiche in die Brust...  
Richard Wilson war von begreiflicher Unruhe begerührt. In der letzten Nacht hatte er wenig geschlafen, die Erregung, welche der Brief des Justizrats hervorgebracht hatte, raubte ihm die Ruhe, und an den halb unterdrückten Seufzern seiner Frau hatte er bemerkt, daß auch sie keinen Schlaf finden konnte, obgleich sie sich stellte, als liege sie in festem Schlummer. Am Morgen war Richard schon sehr früh von Hause fortgegangen, um seine Berufsgeschäfte möglichst rasch zu erledigen. Für den Nachmittag hatte er sich Urlaub geben lassen und war nach dem King Charles-Hotel geeilt. Er fürchtete, daß der Justizrat ihm eine unangenehme Eröffnung machen werde und hatte es schon bereut, Leonoren den Brief des Anwalts gezeigt zu haben. Um so angenehmer war er jetzt von den Worten des Justizrats überrascht. Gespannt blickte er auf den vor ihm sitzenden Anwalt, der nachdenklich zu Boden sah und mit den Fingern auf den Lehnen des Sessels trommelte, wie Jemand, der den Anfang eines wichtigen Gesprächs überlegt. Sie sehen mich auf das Neueste gespannt, Herr Justizrat,“ hub Richard endlich an, „Ihre Vorschläge zu hören.“  
„Ja, ja, mein junger Freund,“ entgegnete der Vertreter des Grafen lächelnd, „so rasch werden wir wohl nicht



# Ausländisches.

**Innsbruck, 11. Aug.** Gestern ist am Roster (Vorarlberg) der in der Sommerfrische weilende Jakob Rüd aus Dornbirn auf der Suche nach Edelweiss abgestürzt; er starb bald darauf.

**Lemberg, 12. August.** Mit der zu Ende gehenden Ernte legt sich der Feldarbeiterausstand in den meisten Ausstandsbezirken. Außer in einigen vereinzelt Gemeinden dauert die Bewegung nur noch in den Bezirken Ramontka fort; doch hat sich auch hier die Lage allmählich gebessert.

Die Ansichtskartenwut unserer Tage kam am 6. Deutschen Sängerbundesfest in Graz in der deutlichsten Weise durch die Thatsache zu Tage, daß am Festplatz allein nicht weniger als 250 000 Stück am dortigen Postamt aufgegeben wurden. Am Festplatz allein! Wenn man annimmt, daß auch auf allen anderen Grazer Postämtern Ansichtskarten aufgegeben worden sind, so ist sicher anzunehmen, daß die Gesamtzahl der in Graz überhaupt aufgegebenen Postkarten mindestens das Dreifache der angeführten Summe übersteigen dürfte. Wenn man das Gewicht von zehn Ansichtskarten mit 40 Gramm berechnet, so stellen jene 250 000 Ansichtskarten die repräsentable Gewichtssumme von mehr als 1000 Kgr. dar — fürwahr eine schwerwiegende Erscheinung unserer Tage!

**Triest, 9. Aug.** Wie das „Triester Tagblatt“ mitteilt, waren 150 Herren von der Hafenbauunternehmung Jaccaroni, Galimberti und Piant nach Sittina eingeladen worden, um auf einem Dampfer einer großen Felsprengung, bei der 18 700 Kilo Pulver zur Verwendung kommen sollten, beizuwohnen. Es waren Gendarmen aufgestellt, um ein Nebekommen Neugieriger zu verhindern; einem solchen gelang es nach der Sprengung nun doch, bis an die Mine heranzureiten. Die ausströmenden Gase betäubten ihn, und er stürzte hinein; es war ein Arbeiter. Ein zweiter Arbeiter sprang hinzu und wollte ihn herausziehen, wurde gleichfalls betäubt und stürzte zu Boden; dasselbe geschah auch dem herbeigeeilten Gendarmen und allen folgenden, die in dem Drang, rasch zu helfen, herbeigeilte waren. Erst als man mit größerer Vorsicht, mit vorgebundenen feuchten Tüchern herantrat, gelang es, die Betäubten wegzuschaffen. 7 Personen waren tot und 15 Betäubte konnten wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Ein fünfjähiger Raubmörder hat die Polizei in Genf verhaftet. Der Mörder ist erst 19 Jahre alt und heißt Leopold Julius Leclerc. Seine Verhaftung erfolgte im Bahnhof von Cornavin im Augenblick, als er ein Billet nach Lyon lösen wollte. Er trug 8081 Franken bei sich, dann eine goldene Uhr mit dem Zeichen „R. V.“ und einen geladenen Revolver. In seinem Gepäck fand sich ein Velo, ein photographischer Apparat und ein Pistol. Leclerc ist geständig, fünf Morde verübt zu haben. Am 5. Dez. 1899 hat er die 70jährige Witwe Marie Lombard in Paroches (Departement de la Reuse) ermordet; am 20. März 1901 den 84jährigen Rentier Jean Baptiste Hurant und seine Tochter und am 12. Juni d. J. den 73jährigen Rentier Robert in Trouffey und seine Haushälterin Fräulein Marie Jallou. In allen Fällen handelt es sich um Raubmorde. Der Mörder zeigt eine geradezu ungläubliche Gemütsruhe. Als ihn der Polizeikommissar fragte, ob er auch wisse, was ihm bevorstehe, antwortete er ohne irgend eine Bewegung: „Oui la lanotto,“ was in seinem Dialekt die Guillotine bedeutet.

**Chamonix, 11. August.** Am Col du Dome (Mont-blanc) haben zwei Touristen und ein Führer den Tod gefunden. Sie erkranken in dem Sturme vom Freitag. Die beiden Führer stürzten in eine Spalte des Petit-Plateau, als sie sich, um Hilfe zu holen, nach den Grands Mulets begeben wollten. Die beiden Touristen sind: J. Stehling aus Straßburg und Henry Manduit, letzterer aus Paris.

Ihre Leichen sind aufgefunden und nach Chamoni gebracht worden, ebenso die Leiche des einen der beiden Führer, dessen Name noch nicht bekannt ist. Der andere Führer wurde noch lebend aufgefunden. Er befand sich in einer 40 Meter tiefen Spalte, worin er sieben Stunden verbrachte. Sein Zustand ist sehr befriedigend. Stehling aus Straßburg ist ein Sohn des früheren Bankiers Stehling dort. Er hatte erst vor kurzem das juristische Studium beendet.

In den Blättern wird der in dem Kanton Gessin betriebene Vogelmord lebhaft besprochen. In diesem Kanton herrscht ein ebenso scheußlicher Vogelmord wie in Italien, und dies, obgleich die Schweiz ein sehr strenges Vogelschutzgesetz besitzt. Er wird nur in Tessin nicht angewendet. Früher mochte es eher angehen, aber jetzt ist bekanntlich die Schweiz der internationalen Vogelschutzkonvention beigetreten. Es ist jetzt Pflicht der eidgenössischen Behörden, dem Gesetz Gehör zu verschaffen, selbst wenn die kantonalen Behörden versagen.

Bei dem Bau der Jungfraubahn wurde ein Ingenieur, der Elektrotechniker Jenner getötet. Am 5. d. M. sollte er die Starkstromleitung im Innern des Tunnels infolge eines Defekts revidieren. Obwohl er sich isoliert hatte, erhielt er dennoch einen elektrischen Schlag, der ihn tötete. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Paris, 9. August.** Die Nationalisten organisierten in allen Hauptorten des Departements für den 18. August, den Tag, wo die Generalräte zusammentreten, große Straßenumgebungen. Der ehemalige Justizminister Jules Roche, veröffentlicht gleichzeitig juristische Ratschläge für die Besitzer geschlossener Schulhäuser; u. a. giebt er den Weg zum Staatsrat und zum Kassationshof an. Diese Ratschläge sind von verschiedenen angesehenen Personen unterzeichnet, u. a. von dem Advokaten am Kassationshof und Staatsrat Sabatier.

**Paris, 10. Aug.** Der Ingenieur der Fahrrad- und Motorwagenfabrik Clement, Herr Dompel, kam mit einem Automobil, das er zur Erprobung seiner Schnelligkeit auf der Landstraße nach Coulommiers versuchte, bei einer Schnelligkeit von nahezu 120 Kilometer per Stunde zu Falle. Mit gedrohenen Armen und Beinen und zahlreichen anderen schweren Verletzungen wurde der Unglückliche nach Coulommiers geschafft, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Motorwagen wurde gänzlich zertrümmert aufgefunden.

**Paris, 12. August.** Heute abend legte der Gerichtsvollzieher an die aufgelösten Kongregationsschulen und die Druckerei der Zeitung „La Croix“ Siegel an, an letztere mit der Begründung, daß der gegenwärtige Direktor des Blattes nur ein Strohhalm des aufgelösten Assumptionistenordens, dem die Zeitung gehöre, sei.

**Paris, 12. Aug.** Echo de Paris meldet unter allem Vorbehalt aus Vesneven (Jura), es gehe dort das Gerücht um, daß eine Infanteriekompanie von Quimper, die beordert gewesen sei, die Klosterfrauen aus Douarnenez zu vertreiben, sich geweigert habe, zu marschieren.

**Yannes (Dep. Morbihan), 10. August.** Der Präses ersuchte den General Frater, nach Floerzel eine Abteilung Kavallerie zu entsenden, um die Behörden bei der Durchführung des Vereinsgesetzes zu unterstützen. Der General Frater beauftragte den Oberleutnant de St. Remy, den Kommandeur des zweiten Bataillons in Pontivy, sich mit einer Abteilung des Regiments dem Unterpräsesen zur Verfügung zu stellen. Oberleutnant de St. Remy verweigerte jedoch den Gehorsam und erklärte, seine religiösen Gefühle untersagten es ihm, bei der Schließung der Kongregationsschulen hilfreiche Hand zu bieten. Der General Frater jandte darauf einen Schwadronchef nach Floerzel. Der Oberleutnant de St. Remy wird nach Fort de Belle-Ile-en-Mer gebracht und später wegen Gehorsamsverweigerung vor ein Militärgericht gestellt werden.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die gesamte hiesige holländische Kolonie wird an der Befestigung Lukas Meyers teilnehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Krüger ebenfalls hierher kommen wird.

London, 12. August. Der König nahm heute in Begleitung der Königin die Parade der Kolonialtruppen vor dem Buckinghampalaste ab. Roberts und Kitchener wohnten gleichfalls der Parade bei, bei welcher Ordensauszeichnungen überreicht wurden; der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen.

**Selea, 12. August.** Der Dampfer „Herzog“ ist gestern abend mit 49 Gefangenen deutscher Herkunft an Bord gegangen.

**Charkow, 12. August.** Gestern abend wurden auf der Hauptallee im Garten des Tivoli während eines Zwischenactes auf den Gouverneur Fürsten Obolenski vier Schüsse abgegeben. Der Gouverneur trug eine Unschwunde am Halse davon, eine andere Kugel ging durch den Fuß des Polizeimeisters Bessonow. Der Thäter wurde verhaftet, doch konnte seine Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden.

Nach einer Meldung des B. T. ist in Korea ein Volksaufstand ausgebrochen zur Vertreibung der Gouverneure und aller Fremden. Namentlich hat der Aufstand in Jenban einen sehr ernstlichen Umfang angenommen. Mehrere japanische Kaufleute wurden erschlagen, und viele wurden vertrieben. Der japanische Gesandte in Seoul hat ernste Vorstellungen bei der koreanischen Regierung erhoben und die Unterdrückung des Aufstands und die Deckung der großen materiellen Verluste der japanischen Kaufleute gefordert. Die koreanische Regierung entsandte Militär zur Wiederherstellung der Ordnung.

## Konturse.

Matthäus Romann, Schreiner, nun Bahnarbeiter in Lombard, Oll. Freudenstadt. Franz Wager, Photograph in Heidenheim.

## Handel und Verkehr.

(Beseitigung kleiner Wechsel.) Die Handelskammer zu Heidenheim hat bekanntlich beim Deutschen Handelstag beantragt, für Beseitigung der kleinen Wechsel unter 100 Mk. einzutreten. Die meisten Börsenblätter haben bis jetzt diesen Antrag in zustimmendem Sinne beurteilt. Der Jahresbericht der Kieler Handelskammer spricht jedoch die Ansicht aus, daß es gerade wünschenswert erscheint, hier eine Beschränkung nicht eintreten zu lassen. Durch die Unterzeichnung eines Wechsels habe der Schuldner eine Anerkennung seiner Schuld gegeben, welche für den Gläubiger wertvoll ist, wie klein auch der Betrag sein mag. Außerdem würden, wenn die kleinen Wechsel unter 100 Mk. fortfielen, die Umlaufmittel verringert werden, was auf alle Fälle vermieden werden müsse.

**Stuttgart, 11. Aug.** (Landesproduktions-Börse.) Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 29 bis 29.50, do. Nr. 1: Mk. 27—27.50, do. Nr. 2: Mk. 25.50 bis 26, do. Nr. 3: Mk. 24—24.50, do. Nr. 4: Mk. 21 bis 21.50. Suppengries Mk. 29—29.50. Kleie Mk. 9.50.

**Stuttgart, 9. August.** (Schlachtwiehmärkte.) Preise für 1/2 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen 70—72 Pfg., Färren (Bullen) 56—57, 54—55 Pfg., Kalbeln (Färren), Rube 64—66, 60—64, Pfg., Kälber 82—85, 80—82 Pfg., Schweine 72—73, 70—71 Pfg.

**Bietigheim, 9. August.** Der Viehmarkt war infolge der Ernte, welche hier und in der Umgegend stark im Gange ist, bloß mit 500 Stück besahren. Der Handel ging im Anfang ordentlich, wurde aber durch eintretenden Regen unterbrochen. Es kam Vieh nach Hannover, Mainz, Magdeburg, Würzburg und Baden. — Gewicht und Preise wie folgt: 1 Paar Ochsen 1400 Kilo 1005 Mk., 1390 Kilo 930 Mk., 1325 Kilo 915 Mk., 1230 Kilo 875 Mk., 1 Paar Stiere 925 Kilo 540 Mk., 1 Rind 400 Kilo 253 Mk., 390 Kilo 260 Mk., 364 Kilo 235 Mk., 350 Kilo 227 Mk. u.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Hiltensfeld.

zum Ziele kommen, wie Ihre Ungeduld erwartet. Wollen Sie zuerst diese Vollmacht sich ansehen, die mir Graf Hasso von Wölfsheim ausgestellt hat.“

„Aber wozu, Herr Justizrat? Ich glaube Ihnen, daß Sie als Vertreter des Grafen sprechen.“

„Bitte das Papier zu lesen.“ Der Justizrat reichte Richard ein notariell beglaubigtes Schriftstück, welches lautete:

„Ich beauftrage den Justizrat Dr. Wedemeyer mit meiner Vertretung in der Angelegenheit gegen Richard Wilson. Justizrat Wedemeyer ist befugt, in meinem Namen Vergleiche zu schließen, Prozeß zu führen und Richard Wilson wegen des Vergehens der Entführung meiner minderjährigen Tochter Amalie Eleonore Komietze von Wölfsheim anzuklagen. Justizrat Wedemeyer ist befugt, diese Vollmacht auf einen englischen Anwalt zu übertragen, wenn es nötig sein sollte, den Prozeß gegen Wilson vor einem englischen Gerichte anzustrengen. Auch habe ich dem Justizrat Wedemeyer meine väterliche Autorität meiner minderjährigen Tochter Amalie Eleonore gegenüber übertragen und ihn angewiesen, diese Autorität nötigenfalls geltend zu machen, sowie alle Schritte zu thun, um die Vermählung meiner minderjährigen Tochter mit Richard Wilson für ungültig zu erklären.“

Graf Hasso von Wölfsheim auf Schloß Wölfsheim.  
Eine sahle Blässe bedeckte die Wangen Richards. Er warf das Schriftstück auf den Tisch zurück und lachte spöttisch.

„Ist das etwa die Veröhnung, Herr Justizrat?“

„Nein, mein junger Freund,“ entgegnete dieser ruhig. „Ich habe Ihnen die Vollmacht gezeigt, damit Sie vollständig im Klaren sind über meine Macht und meinen Auftrag.“

„Sie sind gekommen, um mich von meiner Gattin zu trennen?“

„Unter gewissen Verhältnissen, ja.“

„Es würde Ihnen niemals gelingen!“

„Ich brauchte nur die Hilfe meines Londoner Kollegen, des Anwalts Rutherford, in Anspruch zu nehmen, und Sie würden morgen von Ihrer Gattin getrennt sein, d. h. Sie, mein junger Freund würden in der Untersuchungshaft sitzen.“

„Herr Justizrat...“

„Bleiben Sie ruhig sitzen, werter Herr. Vorläufig sehe ich von der Inanspruchnahme meines Kollegen Rutherford ab. Ich habe Ihnen noch andere Vorschläge zu machen. Gestatten Sie mir einige Fragen.“

„Ich bitte.“

„Sie sind in der That nach englischem Gesetz mit Komietze Amalie Eleonore von Wölfsheim vermählt?“

„Ja, konnten Sie daran zweifeln?“

„Sie haben die Tochter des Grafen zu dieser Vermählung überredet?“

„Allerdings... aber sie liebte mich...“

„Das ist nicht unsere Sache. Sie haben sich vor der Vermählung nicht mit einer Bitte um Genehmigung an den Vater Ihrer Gattin gewandt?“

„Wie hätte ich dazu kommen sollen?“

„Freilich, freilich! Sie haben die Gräfin veranlaßt, mit Ihnen nach England zu fahren?“

„Ja.“

„Die Gräfin hatte das Haus ihres Vaters nicht in der Absicht verlassen, sich mit Ihnen zu vermählen?“

„Eleonore wollte sich eine selbständige Stellung in der Welt erwerben, sie wollte als Lehrerin, Gesellschafterin oder dergleichen nach Amerika gehen.“

„Gut, gut. — Sehen Sie, mein junger Freund, da haben Sie das Deliktum! Sie haben eine minorene Person ohne Einwilligung ihrer Eltern nach England entführt und sie veranlaßt, Ihre Gattin zu werden, das ist eine strafbare Handlung.“

„Auch wenn diese Dame mir freiwillig gefolgt ist?“

„Was heißt in diesem Falle freiwillig? Sie haben die hilflose Lage des Mädchens, seine thörichte Zuneigung zu Ihnen benützt, um es zu dem unüberlegten Schritt zu verleiten.“

Richard Wilson erhob sich. Die Hornedröte stieg ihm in die Wangen. Stolz entgegnete er:

„Nach diesen Worten, Herr Justizrat, habe ich nichts mehr mit Ihnen zu verhandeln. Ich habe die Ehre.“

„Halt, mein lieber Herr,“ rief der Justizrat, „bleiben Sie noch ein Weilchen. Ich habe Ihnen noch etwas mitzuteilen, was Ihnen vielleicht besser gefällt, als meine Worte vorhin.“

Richard blieb in der Mitte des Zimmers stehen und blickte den Anwalt fragend an. Dieser fuhr fort:

„Ich mußte Ihnen alles das sagen, Herr Wilson, um Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie sich im Unrecht dem Grafen gegenüber befinden, und daß Sie allen Grund haben, nachgiebig und veröhnlich gestimmt zu sein. Der Graf verzichtet vorläufig auf den Weg des Prozesses, denn er will seine Tochter nicht in eine häßliche Stellung der Welt gegenüber bringen und sie unglücklich machen. Denn wenn diese übereilte Ehe für ungültig erklärt werden würde, wenn wir die Gräfin Amalie Eleonore in das väterliche Haus zurückführten, das, was geschehen ist, ist thatsächlich doch nicht wieder rückgängig zu machen.“

„Ah, endlich ein verständiges Wort!“

„Der Graf liebt seine Tochter, er will nicht, daß sie in Not und Elend untergehe...“

„Dafür werde ich schon sorgen!“  
(Fortsetzung folgt.)

\* (Erfolg.) A.: „Hat denn deine Tochter im Klavier-spiel auch schon etwas erreicht?“ B.: „O ja, zwei Mieter sind bereits abgezogen!“





Forstamt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 21. Aug. d. J. vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad und zwar: aus Schlag II. 111 Mittlere Banne:

Rm: 6 Nadelholz-Auschußscheiter und Brügel, 53 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz, 49 tann. Brennrinde und 25 Nadelholz-Reisprügel; ferner Scheidholz-Windfallholz aus II. 73 Rohmischwiese, 74 Stürmesloch und aus der Kollwasser Hut Rm.: 6 eichene, 13 buchene, 91 Nadelholz-Auschußscheiter und Brügel; 105 eichene, 22 buchene, 9 birchene, 751 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz und 229 Nadelholz-Reisprügel.

Das Eichenholz sitzt an der alten und neuen Baurenbergsteige, Christophshof und alten Sprollenhäuser-Beg.

Hochdorf.

### Bekanntmachung. Das Sammeln von Preiselbeeren

auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 11. August 1902.

Gemeinderat.

Hochdorf.

### Bekanntmachung. Das Hand-abführen

von den Gemeindegewegen auf hiesiger Markung, ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 11. August 1902.

Gemeinderat.

Von Warth nach Altensteig ging am 31. Juli ein schwarzer

### Frauenfragen verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung abzugeben. Wo? — sagt die Expedition d. Bl.

Hatterbach.

Ein tüchtiger

### Arbeiter

auf Möbel wird sofort gesucht von

Ph. Kaupp  
Möbelschreinerei.

Altensteig.

### Guten Frucht-branntwein

hat abzugeben

Armbruster  
3. Schwaben.

### Magd-Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird für Haus und Feldarbeit, auf Martini gesucht.

Näheres bei der Expedition.

Altensteig.

Geruchloses

### Boden-Öl

in unübertroffener Qualität, das Liter zu 60 Pfg. empfiehlt

Seifenfabrik Kallendach.

Heselbronn.

### Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester

### Dorothea Großmann geb. Beher

heute Dienstag morgen 4 1/2 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tiefbetrübt Gatte:

Christian Großmann, Wirt

der Sohn:

Gottlob Großmann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr statt.



### Militär- & Veteranen-Verein Nagold.

### Große Kriegsfestspiele. Der Feldzug von 1870/71.

An den beiden Sonntagen 17. und 24. August je nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

in der Turnhalle.

Näheres besagen die ausgegebenen Plakate.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

Militär- und Veteranen-Verein.

Durch Vergrößerung meines hiesigen Geschäfts ist es mir schwer mehr möglich, mein photographisches Atelier oberhalb dem Löwen in Altensteig weiter zu betreiben und bin ich deshalb willens, dasselbe

zu verkaufen.

Ich suche daher einen jungen, intelligenten, achtbaren Geschäftsmann in Altensteig, der Zeit und Lust zu einem hübschen Nebenverdienst hat wecks künftiger Uebernahme meines mit bestem Licht ausgestatteten dortigen Ateliers. Derselbe kann die Photographie bei mir unentgeltlich erlernen, würde auch demselben nachher stets mit Rat und That an die Hand gehen und sehe ich gest. Anträgen entgegen.

C. Holländer, Nagold.

Photographisches Atelier, Buch- und Kaufhandlung.

Ebhansen.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzugeigen, daß er vom 18. ds. Mts. an eine

nene fahrbare

### Motor-Dreschmaschine

sowie eine

### Brennholz-Säg- und Spalt-Maschine

in Betrieb setzen wird.

Es kann mit der Dreschmaschine sowohl hier und auswärts gedroschen, resp. Holz gejagt und gespalten werden.

Empfehle die Maschinen zu zahlreicher Benützung unter Zusage promptester und billiger Bedienung.

A. Guhl.

Altensteig-Dorf.

### Dankagung.



Für die herzliche Teilnahme bei dem unerwarteten Hingang in die Ewigkeit meiner lieben Gattin

### Dorothea Schwab geb. Reinhardt

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, die vielen Blumenpenden und Herrn Pfarrer Schott für die tröstende Grabrede sagt innigen Dank

der trauernde Gatte:

Friedrich Schwab.

### Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen, die bei chronischen, (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuterwein befestigt jedwede Anverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten heben oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenstein, Nagold, Hatterbach, Wildberg, Baisersbrunn, Feinach, Calw, Esslingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und küstfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 4500, Weispsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirschsaff 3200, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Wisten-Karten in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend, ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigt — bei solbester Bedienung. W. Biesler, Buchdruckerei Altensteig.

Notiztafel.

Montag 18. Aug., 10 Uhr, kommen auf dem Rathause in Ebhausen verschiedene Grundstücke der Daniel Haujer, Schreiners Eheleute, zur Zwangsversteigerung.

Fruchtpreise.

Nagold, 9. August.	
Dinkel neuer	7 20 7 05 7 —
Weizen	10 — 9 90 9 50
Kernen	— 10 — —
Haber	9 60 9 50 9 20
Mühsfrucht	— 9 — —
Tübingen, 8. Aug.	
Dinkel neuer	15 — 14 98 14 60
Haber neuer	— 15 20 — —
Kernen	— 20 — —
Berste	— 17 — —

Familiennachrichten.

Verlobte: Paul Hornberger von Friedr. rickthal mit Friederike Walter von Christophthal. Gestorbene: Gaildorf: Gottlob Weber Oberreallehrer, 60 Jahre.

